

SEVAL-Tagung 6. Sept. 2013, Workshop 3

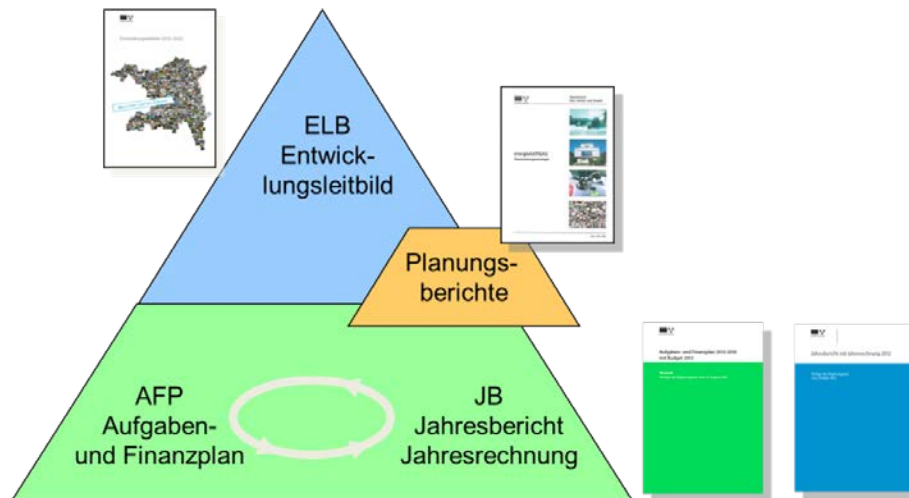
Bedeutung der Evaluation im Rahmen der wirkungsorientierten Verwaltungsführung im Kanton Aargau

Inhalt

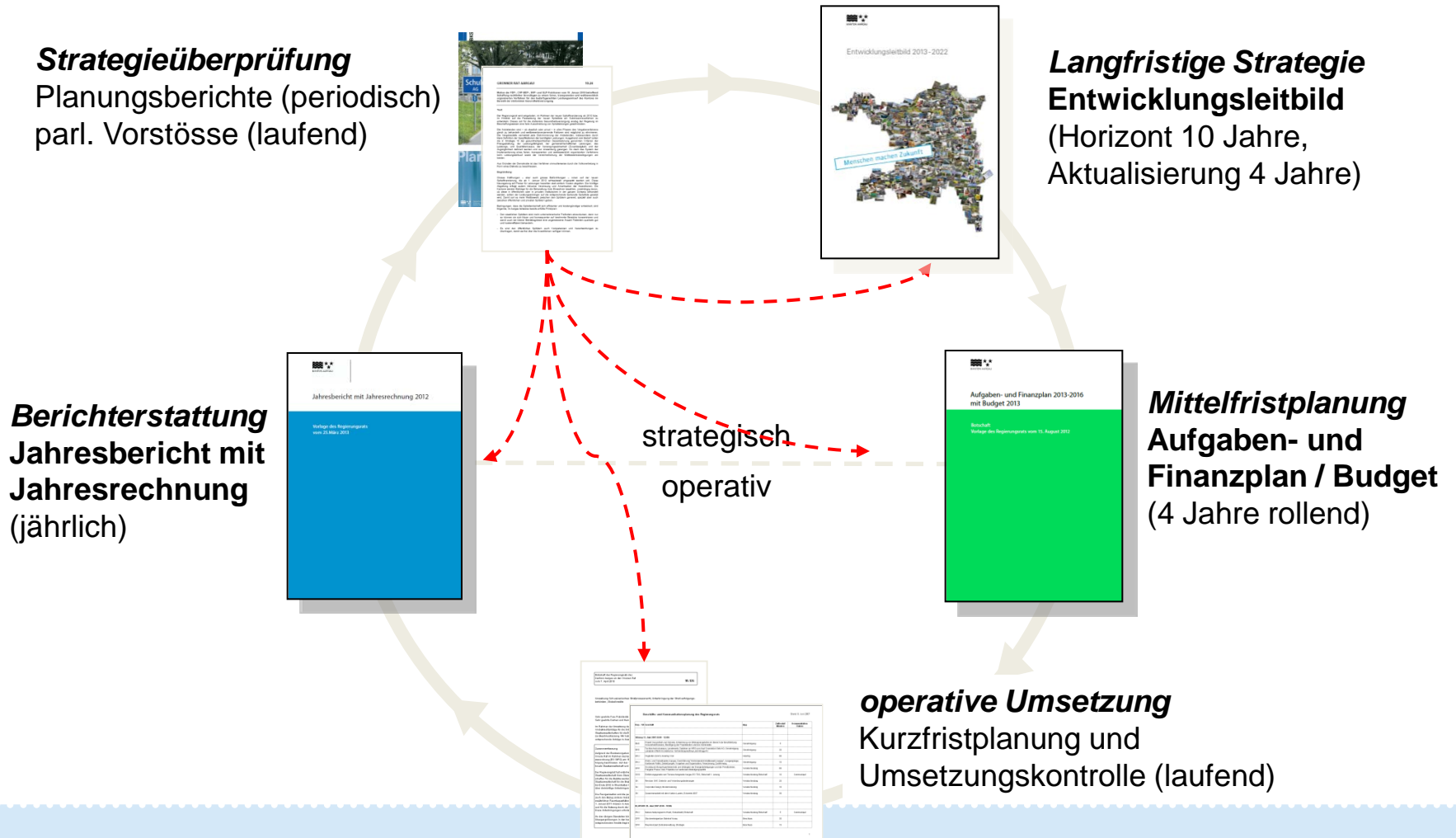
1. Kurzüberblick WOV
2. Wirkungsprüfungen - Evaluation
3. Fazit (mündlich)

Einführung WOV 2005

- > Der Kanton Aargau hat 2005 flächendeckend die wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV) eingeführt.
- > Die staatlichen Aufgaben und Finanzen werden in 44 Aufgabenbereichen mit Entwicklungsschwerpunkten, Wirkungs- und Leistungszielen sowie Globalbudgets und Zielen geführt.
- > Das System basiert auf dem Gesetz über die wirkungsorientierte Steuerung von Aufgaben und Finanzen (GAF)

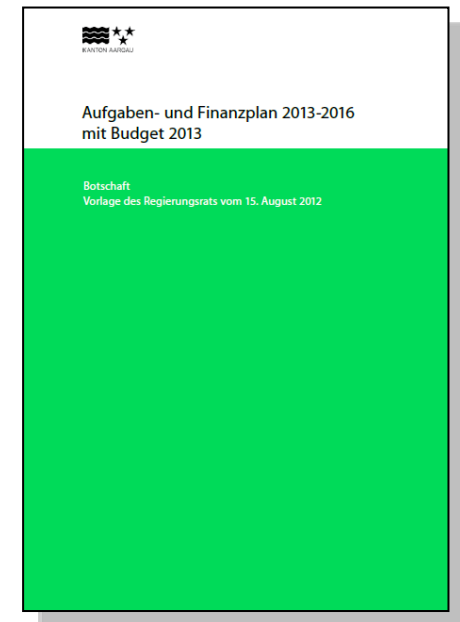


WÖV im Kanton Aargau – Führungskreislauf



Aufgaben- und Finanzplan (AFP) – Eckwerte

- Die wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WOV) basiert für die kurz- und mittelfristige Steuerung auf den Instrumenten Aufgaben- und Finanzplan (AFP) und Jahresbericht mit Jahresrechnung
- Sicht auf 4 Jahre
 - Budgetjahr, 3 folgende Planjahre
- Aktualisierung
 - jährlich, rollend
 - jeweils mit Ergänzung um ein neues Jahr
 - AFP setzt die Stossrichtungen des Entwicklungsleitbilds um



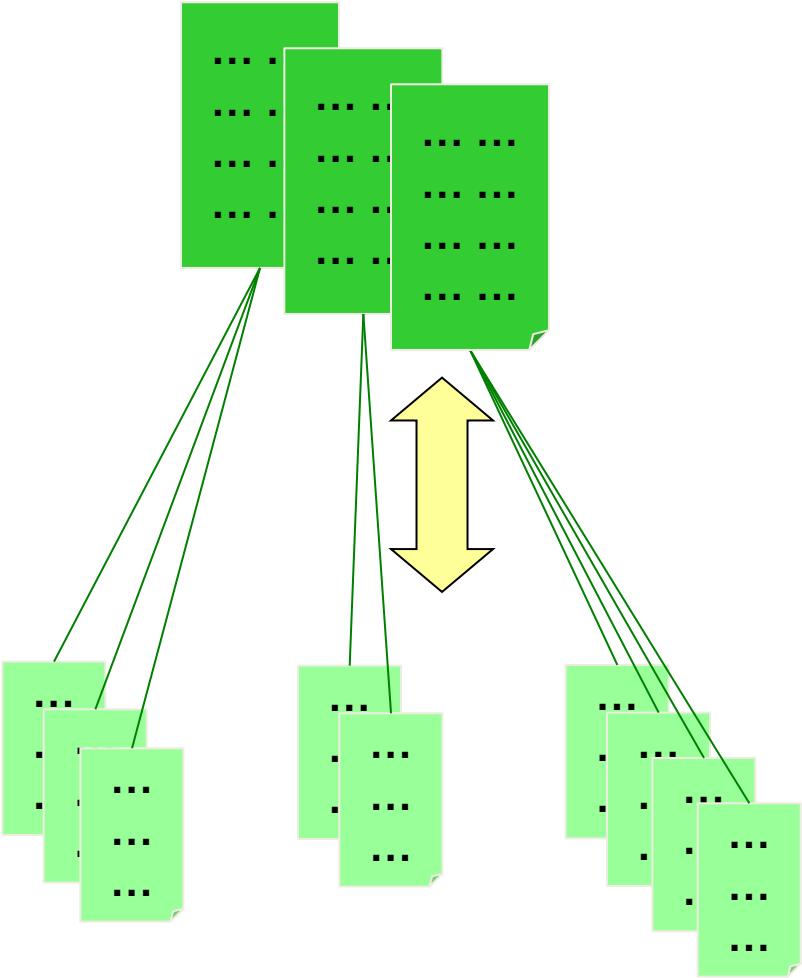
AFP: Steuerungsebenen

44 AB
Aufgabenbereiche

AB 625
Umweltentwicklung

Abteilung

BVU
**Abteilung Landschaft
und Gewässer**



150 LG
Leistungsgruppen

LG 625.10
Natur und Landschaft

Sektion

**Sektion Natur
und Landschaft**

Aufgaben- und Finanzplan (AFP) – Steuerung

> Ein Aufgabenbereichsplan beinhaltet Budget und Planjahre für die aufgabenseitigen und finanziellen Steuergrößen. Zudem enthält er weitere Angaben zur Information.

AFP 2014-2017 mit Budget 2014

G. Übersicht Verpflichtungskredite

Verpflichtungskredite in 1000 Fr.	
Saldo VK nach Steuergrösse	Saldo VK total
Kreditkompetenz Regierungsrat	VK Investitionsrechnung
Kreditkompetenz Grosse Rat (Einzelvortagen)	Aufwand
Kreditkompetenz Grosse Rat (Einzelvortagen)	Ertrag

H. Verpflichtungskredite mit Einzelverpflichtungen

Verpflichtungskredite	Bruttoaufwand in 1000 Fr.	Nettoaufwand in 1000 Fr.
Erneuerung Funksystem VK, einmalig	13.200	13.200
Bahnhofüberbauung, Aarau, Einmaliger Aufwand	13.11.2007	13.11.2007
Mühen, Hochwasserschutz und Renaturierung VK, einmaliger Aufwand	14.09.1999	14.09.1999
ZK, einmaliger Aufwand	14.12.2004	14.12.2004
Musterkredit maximal VK, einmaliger Aufwand	1.1.2008	1.1.2008
ZK, einmaliger Aufwand	2.2.2010	2.2.2010
VK, einmaliger Aufwand	3.3.2012	3.3.2012
ZK, wiederkehrender A.	1.1.2008	1.1.2008
ZK, wiederkehrender A.	4.4.2013	4.4.2013

I. Stellenplan

Stellen total	Ordentliche Stellen	Fremdfinanzierte Stellen	Projektstellen
5.3	2.6	3.5	34.6
3.5	3.5	4.2	4.1

AFP 2014-2017 mit Budget 2014

D. Finanzielle Steuergrößen

in 1000 Fr.		JB		Budget		Budget		%A		Planjahre	
		2012	2013	2014	2014	2015	2016	Vorjahr		2015	2016
Globalbudget Saldo											
-61'925 -69'420 -71'004 4.9 -69'426 -70'043											
Globalbudget Aufwand											
-94'140 -97'641 -103'977 3.5 -102'130 -102'947											
30 Personalaufwand -80'251 -82'355 -87'500 3.2 -86'359 -87'819											
31 Sach- und übriger Betriebsaufw. -13'481 -14'375 -15'706 5.3 -15'247 -14'907											
36 Transferaufwand -408 -411 -471 3.2 -424 -424											
Globalbudget Ertrag											
32'215 32'221 32'973 0.9 32'704 32'904											
41 Regalien und Konzessionen 10'851 11'471 9'802 -11.0 10'204 10'204											
42 Entgelte 154 150 150 0.0 150 150											
43 Verschiedene Erträge 653 600 371 9.3 650 650											
48 Transferertrag 20'597 20'500 22'850 7.5 21'700 21'900											
LUAE Saldo											
-617 -6140 -6140 0.0 -6160 -6140											
LUAE Aufwand											
33 Abschreibungen Verwaltungen im 614 -6149 -6149 0.0 -6149 -6149											
37 Durchlaufende Beiträge -99 -99 -99 0.0 -99 -99											
LUAE Ertrag											
41 Regalien, Konzessionen 99 99 99 0.0 99 99											
48 Transfererträge 99 99 99 0.0 99 99											
Investitionsrechnung											
Investitionsrechnung Saldo -5'674 -4'909 -6'500 27.6 -6'779 -6'094											
Investitionsrechnung Aufwand -5'674 -4'909 -6'500 27.1 -6'879 -6'194											
50 Sachanlagen -5'674 -4'909 -6'300 28.8 -6'579 -6'044											
51 U. Investitionen 0 -300 -300 0.0 -300 -150											
Investitionsrechnung Ertrag											
63 Investitionsbeiträge für eig. RG 0 100 100 0.0 100 100											
65 Investitionsbeiträge für eig. RG 0 100 100 0.0 100 100											

in 1000 Fr.

JB	Budget	Budget	%A	Planjahre
2012	2013	2014	Vorjahr	2015
-68'245	-71'820	-77'454	0.1	-76'076
6'320	6'400	6'400	0.0	6'650
-5'674	-4'909	-6'500	0.4	-6'779
-67'599	-70'229	-77'504	-2.1	-76'205

AFP 2014-2017 mit Budget 2014

C. Ziele und Indikatoren

Ziel 210.2001

Die öffentliche Ordnung ist aufrecht zu erhalten. Die Kantonspolizei bearbeitet Straftaten nach Strafgesetzbuch (StGB) und Straftaten gemäss Strafgesetzbuch (StGB).

Ziel 210.2002

Die objektive Verkehrssicherheit auf Strassen und in öffentlichen Verkehrsmitteln ist zu gewährleisten. Die Kantonspolizei bearbeitet Verkehrsunfälle, Verkehrsunfälle mit Verletzten und Verkehrsunfälle mit Toten.

Ziel 210.2003

Das Niveau des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung ist zu gewährleisten. Die Kantonspolizei bearbeitet Straftaten, die das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinträchtigen.

AFP 2014-2017 mit Budget 2014

Aufgabenbereich 210: Polizeiliche Sicherheit

A. Aufgaben und Umfeldentwicklung

Aufgaben

Zur Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung umfasst der Aufgabenbereich das Bekämpfen der Kriminalität, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, den Schutz der Rechtsgüter der einzelnen Personen und die Kontrolle des Verkehrs.

Zuständige Kommission

Kommission für öffentliche Sicherheit

Leistungssphäre

210.10 Verkehrssicherheit
210.20 Sicherheit und Ordnung
210.30 Kriminalitätsbekämpfung

Organisation

Die Kantonspolizei kämpft mit 2100 Mitarbeitern für Ruhe und Ordnung bei Grossveranstaltungen, auf öffentlichen Kantonsstrassen, bei Verkehrsunfällen, bei Verkehrsunfällen mit Verletzten und bei Verkehrsunfällen mit Toten. Seit dem 1. Januar 2012 ist ein neues Organisationsmodell mit dem dualen System von Kantons- und Gemeindepolizei in Kraft.

Erwartete Ergebnisse

Die öffentliche Ordnung und organisierte Kriminalität verlangen ein zeitgemäßes Einsatzmittel. Der gesellschaftliche Wandel führt zu erhöhter Gewaltbereitschaft und mehr Unfällen gegen Leib und Leben. Grossanlässe und Sonderanlässe beanspruchen die Personalressourcen stark. Gewalt spielt bei Konflikten aller Art eine grosse Rolle (häusliche Gewalt, Jugend, usw.). Schwere Delikte im Strassenverkehr beeinträchtigen das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung sowie die objektive Sicherheitslage. Der politische und gesellschaftliche Stellenwert der Mobilität sowie die zunehmende Polarisierung der Bevölkerung sind zu berücksichtigen.

Umfeldentwicklung

Die Herausforderungen sind für die Polizei sehr arbeitsintensiv. Die Erfüllung vieler Vermordensdelikte sowie stark zunehmender Kriminalität durch Cyberdelikte kann nachfolgend nur unter Mithilfe von IT-Fachspezialisten sichergestellt werden. Organisierte und bandenmäßige Einbruchskriminalität benötigen mehr personelle Ressourcen in der Kriminalitätsbekämpfung. Die Bekämpfung des international organisierten Betäubungsmittelhandels nimmt an Bedeutung zu und ist konsequent weiter zu führen. Ebenso bedingt die Tendenz zu mehr sozialen Spannungen verbunden mit zunehmender Polarisierung in Kombination mit einem veränderten Sozialverhalten (24-Stunden-Gesellschaft) eine hohe permanente polizeiliche Präsenz.

Für die Umsetzung der Vorgaben des Polizeigesetzes (Polizeidichte von 1:3) bis 2020 ist basierend auf dem Planbestand per Ende 2013 ein Aufbau von rund 3 bis 5 Polizistinnen und Polizisten sowohl der Kantonspolizei wie auch der Gemeindepolizeien notwendig. Aufgrund der Ausbildungskapazitäten, der Anzahl Bewerberinnen und Bewerber sowie der Aufnahmekapazität des bestehenden Polizeikörpers muss der Aufbau schrittweise umgesetzt werden. Der Aufbau soll im Verhältnis 2/3 Kantonspolizei und 1/3 Polizeikräfte der Gemeinden erfolgen und berücksichtigt somit die relative Quote der Kooperationsstellen per 2013. Verschiedene parlamentarische Vorstösse haben die neue Sicherheitsarchitektur thematisiert. Notwendige Verbesserungsmaßnahmen wurden in die Wege geleitet. Eine Evaluation der neuen Sicherheitsarchitektur soll Aussagen zur Effektivität und Effizienz der argausrichigen Lösung ermöglichen.

B. Entwicklungsschwerpunkte

Steuerungsbereich Grosser Rat

210E01 Erneuerung der Führungsinfrastruktur und Zusammenfassung der Notrufzentralen (Mittelweilheim und Zetplan Rüdli)

01 2012/2013 Erarbeitung der Grundlagen für das Projekt „Kantonale Notrufzentrale - Erneuerung Führungsinfrastruktur“ (KNZ-EPF)

02 2013 Bedarfsanalyse der technischen Einrichtung der Kantonalen Notrufzentrale und der notwendigen technischen Zusatzräume durch die Organisationen für „Rettung und Sicherheit“

03 2013 Standortevaluation für gemeinsamen Standort der drei Zentren

04 2013/2014 Ausarbeitung der Strategievarianten und Strategievereinbarung

05 2014 Bewilligung durch den Grossen Rat

06 2014 Baubeginn

07 2015 Abschluss der Realisierung

Ziel 210.2003

Das Niveau des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bevölkerung ist zu gewährleisten. Die Kantonspolizei bearbeitet Straftaten, die das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung beeinträchtigen.

01 Einwohnerrufen auf 1 Kantonspolizist/in im Kanton Aargau

02 Kriminalitätsrate

03 Einwohnerrufen auf 1 Polizist/in (Kantonspolizei und Polizeikräfte der Gemeinden) im Kanton Aargau

04 Grösse des Polizeikörpers der Anz. 576 588 599 610

Bruttoaufwand Verpflichtungskredit GRB 2012-xxxx vom 20. Oktober 2012

Fr. 24.8 Mo.

Steuerung der Aufgaben: Entwicklungsschwerpunkte

(Bsp. Aufgabenbereich Volksschule:
Entwicklungsschwerpunkt "Stärkung der Volksschule")

B. Entwicklungsschwerpunkte

Steuerungsbereich Grosser Rat

310E001	Stärkung der Volksschule
2010	Erarbeitung der Grundlagen
2011	Verabschiedung der Botschaft durch den GR
2012	Volksabstimmung
Schuljahr 2013/14 Obligatorischer Kindergarten und zusätzliche Ressourcen	
Schuljahr 2014/15 Strukturwechsel 6/3	

Am 11. März 2012 hat das Aargauer Stimmvolk der Stärkung der Volksschule zugestimmt. Ab dem Schuljahr 2013/14 ist der Kindergartenbesuch obligatorisch, sozial erheblich belastete Schulen erhalten Zusatzlektionen und in Real- und Sekundarklassen können befristet Krisenassistenzen eingesetzt werden. Die Mittel für die Zusatzlektionen für Schulen mit erheblicher sozialer Belastung werden gestaffelt erhöht. Aufgrund des Spardrucks ist die Staffelung so verzögert worden, dass im Schuljahr 2017/18 erst Fr. 18 Mio. der geplanten Fr. 30 Mio. ausgeschöpft werden. Auf das Schuljahr 2014/15 erfolgt der Strukturwechsel auf sechs Jahre Primarschule und drei Jahre Oberstufe, die maximalen Abteilungsgrössen der Primarschule werden von 28 auf 25 Lernende gesenkt und es werden voraussichtlich die regionalen Spezialklassen definitiv eingeführt für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, die in der Regelklasse aus disziplinarischen Gründen vorübergehend nicht mehr tragbar sind.

Bruttoaufwand Verpflichtungskredit GRB 2011-1213 vom 29.03.2011

Mio Fr. 1.52

- Entwicklungsschwerpunkte zeigen strategische Schwerpunktsetzungen, z. B. grössere Projekte oder Vorhaben
- Sie konkretisieren das ELB, Planungsberichte oder Vorgaben des Grossen Rats

Steuerung der Aufgaben: Ziele und Indikatoren

(Bsp. Aufgabenbereich Volksschule:

Ziel: Schülerinnen und Schüler durchlaufen die Volksschule erfolgreich und finden direkt eine Anschlusslösung.)

Ziel 310Z002	Einheit	JB	Budget	Budget	Planjahre		Steuer- barkeit	
		2012	2013	2014	2015	2016		
Schülerinnen und Schüler durchlaufen die Volksschule erfolgreich und finden direkt eine Anschlusslösung.								
01 Lernende durchlaufen die Volksschule in elf Jahren	%	53.0	53.0	54.0	55.0	55.0	55.0	●
04 Jugendliche treten nach der Volksschule direkt in eine weiterführende Ausbildung oder Mittelschule ein	%	83.0	83.0	84.0	85.0	85.0	85.0	●
05 Erfolgreiche Fortsetzung der Schullaufbahn nach Besuch der regionalen Spezialklasse	%	89.0	60.0	75.0	75.0	75.0	75.0	●
06 Schulausschlüsse bis 6 Wochen	Anzahl	68.0	70.0	70.0	70.0	70.0	70.0	●
07 Schulausschlüsse über 6 Wochen	Anzahl	4.0	10.0	8.0	8.0	8.0	8.0	●

01: Durch verschiedene, u.a. mit der Stärkung der Volksschule geschaffene Unterstützungsangebote dürfte sich der Anteil der Lernenden, welche die Volksschule in der geplanten Dauer von elf Jahren durchlaufen, erhöhen.

04: Bei den direkten Anschlusslösungen wird aufgrund der Massnahmen aus der Stärkung der Volksschule eine Verbesserung erwartet.

05: Aufgrund der guten Ergebnisse aus dem Jahr 2012 kann die Prognose nach oben angepasst werden.

06: (I06-I07) Bei den temporären Schulausschlüssen konnte in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz festgestellt werden.

- Zielsystem aus Wirkungs- und Leistungszielen, die mit Wirkungs- bzw. Leistungsindikatoren gemessen werden.
- Die Ziele bilden einen grossen Teils des Globalbudgets ab ("courant normal")
- 3 Stufen für Steuerbarkeit durch Grossen Rat

Wirkungsprüfung / Evaluation

- > Die Evaluation des staatlichen Handelns ist auf Verfassungs- und Gesetzesstufe geregelt. Auszug:
 - > Die zur Erfüllung der Aufgaben erbrachten Leistungen sind auf ihre Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit zu überprüfen (§ 2 Abs. 2 GAF).
 - > Das Controlling umfasst die Abstimmung von Zielen und Tätigkeiten mit den Finanzen, die Planung der Massnahmen sowie die Steuerung und Durchführung von periodischen Wirkungsprüfungen (§ 42 Abs. 1 GAF).
- > Im System der wirkungsorientierten Verwaltungsführung WOV ist die regelmässige Analyse der Wirkung der staatlichen Tätigkeit ein wichtiges Element des Wirkungskreislaufs.
 - > Die regelmässige Berichterstattung beinhaltet die Prüfung der angestrebten Wirkungen
 - > Gezielte Evaluationen strategisch wichtiger Geschäfte bzw. Reformen → WOV-Evaluation führte zur Weiterentwicklung des WOV-Systems